Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 38 (1982)
Heft: 4

Rubrik: Wortbedeutung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch wie steht es dann mit Wörtern wie *Tier* oder *Mensch* oder *Gott?* Die können doch wohl kaum von Zeitwörtern abgeleitet werden? Wir wollen sehen! ‚Tier' kommt von einem Verb, das ‚atmen' bedeutete; ‚Mensch' von einem Verb mit der Bedeutung ‚denken'; und ‚Gott' wird von einem Verb abgeleitet, das ‚anrufen', ‚berufen', ‚beschwören' bedeutete; ‚Gott' ist also der, den man beschwört.

Der Ursprung aus einem Zeitwort mag sehr weit zurückliegen, und ein Dingwort hat sich manchmal nur auf recht verschlungenen Wegen daraus entwickelt. Wo es den Wortwurzeln verwandte lateinische oder griechische Verben gibt, wird der Weg schon besser erkennbar. So kommt *Mund* von einem Verb, das ‚kauen' oder ‚beißen' bedeutet wie das verwandte lateinische Verb ‚mandere'. Oder *Stirn* kommt von einem Verb mit der Bedeutung ‚ausbreiten', verwandt mit dem lateinischen Verb ‚sternere'. Freilich gibt es auch da Umwege. So war beispielsweise ein gewöhnlicher Gegenstand wie ein *Teller* ursprünglich eine Art Hackbrett, auf dem man also etwas zerschnitt, und das spätlatein. Verb ‚taliare' bedeutet ‚zerlegen' und ist verwandt mit dem Wort ‚Teller'. Oder ein *Tisch* ist eigentlich eine Platte wie der griechische ‚diskos', nur daß man diese Platte oder Scheibe warf, und darum hieß sie so, denn ‚diskein' heißt ‚werfen', und mit diesem Verb verwandt also ist unser Tisch, der sich nun zum Werfen gar nicht mehr eignet.

Es sind nicht nur Dingwörter, die sich auf Zeitwörter zurückführen lassen. Auch sehr viele andere haben ihren Ursprung in Verben, und oft würde man nie daran denken. Nehmen wir gleich die zwei ersten Wörtchen des vorigen Satzes, *auch* und *sehr,* bei denen wir es nicht erwarten. ‚Sehr' finden wir noch in dem gegenwärtigen Verb ‚versehren'; es kommt von dem althochdeutschen ‚seren', das ‚verletzen' bedeutete. Und das Wörtchen *auch* entwickelte sich aus dem Imperativ des althochdeutschen ‚ouhhon', das ‚vermehren' bedeutete; ‚auch' heißt eigentlich ‚vermehre!' oder ‚mehr!'.

Also stammen offenbar die meisten Wörter von Verben ab. Selbst das Wort *Wort,* das verwandt ist mit dem lateinischen Wort ‚verbum', geht auf den gleichen Stamm zurück wie das griechische Verb ‚eirein' und bedeutete ‚sprechen' oder ‚sagen'. Somit kommt ‚Wort' auch seinerseits von einem Verb. Überraschend ist das allerdings nicht. Wenn ‚Sprache' doch von ‚sprechen' kommt, und ‚Sage' von ‚sagen', und ‚Rede' von ‚reden', ist es dann eine Frage, daß ‚Wort' von ‚worten' kommt? Und wenn Sie auch jetzt nichts worten können, antworten können Sie.

Klaus Mampell

Wortbedeutung

Was einer will, wenn er den Frieden will

Die Politiker und die Pazifisten können einander nur sehr schwer verstehen, wenn es um den Frieden geht, und doch sprechen die beiden nicht wirklich eine andere Sprache. Die Politiker meinen, wer den Frieden erhalten wolle, müsse in der Lage sein, sich gegen einen möglichen Angriff zur Wehr zu setzen, und ohne Wehrhaftigkeit gebe es keinen Frieden. Die Pazifisten dagegen meinen, Frieden könne es geben auch ohne Wehr und Gewehr. Und so reden die beiden aneinander vorbei.

Was heißt denn ‚Wehr', und was heißt denn ‚Frieden' eigentlich? — ‚Gewehr' bedeutet ebenso wie ‚Wehr' eigentlich ‚Befestigung'. Ursprünglich bestand diese Befestigung aus einem Schutzwall oder einer Umzäunung, einem Hag oder Horst, wie man das noch an Städtenamen erkennt wie beispielsweise Den Haag oder Delmenhorst. Das waren Festungen, in denen man sich solcherart vor einem möglichen Angriff schützte. ‚Schützen' aber kommt von ‚schütten', und zwar wurde eben zur Befestigung ein Wall aufgeschüttet. Das war der Schutzwall, durch den man den Frieden zu bewahren versuchte.

Hat aber solche Schutzwehr wirklich etwas mit Frieden zu tun? — Nun, früher sagte man statt ‚Frieden' öfter ‚Friede'. Noch früher hieß es ‚vride', und dieses mittelhochdeutsche Wort bedeutete ‚Umzäunung'. Deshalb bedeutet zum Beispiel ‚Friedhof' eigentlich ‚eingefriedigter/umzäunter Hof'. Wer sich also früher befriedigt fühlte, der war eingefriedigt, will sagen, er hatte sich durch eine Umzäunung befestigt. Und solcherart eingefriedet lebte er in Frieden.

Wer sich zufrieden fühlt, der fühlt sich auch geschützt, und der Schutz entspricht in seiner Bedeutung dem Frieden beziehungsweise entspricht die Aufschüttung der Einfriedung, denn das eine und das andere dienen der Befestigung.

Wenn für den Frieden demonstriert wird, so denken die Friedensdemonstranten wohl kaum daran, daß ihr Verlangen nach Frieden im wahrsten Sinne dieses Wortes dem Verlangen nach einer Einfriedung entspricht; das heißt, wer unter allen Umständen für sein Land den Frieden will, der will in diesem Sinne, daß man das Land unter allen Umständen zu einer Festung macht.

Die Friedensdemonstranten mögen freilich entgegnen, ein solches Verlangen nach schützender Befestigung könne sich nur auf das deutsche Wort ‚Frieden' berufen; sie seien jedoch regelrechte Pazifisten, und den Pazifismus gebe es ja auch in anderen als den deutschsprachigen Ländern. Das Wort ‚Pazifismus' aber komme von dem lateinischen Wort für ‚Frieden', also von ‚pax', und dieses Wort habe mit einer Festung nichts zu tun.

Das lateinische Substantiv ‚pax' kommt von dem Verbum ‚pangere', und das bedeutet ‚befestigen'. Ein Pazifist, der um jeden Preis den Frieden will, ist also einer, der um jeden Preis einen Festungsschutz will, ob auf deutsch oder lateinisch.

Gewiß, die Pazifisten können nun einwenden, es gehe ihnen nicht um die Etymologie, also die Wurzeln eines Wortes, sondern um den Begriff des Friedens. Dennoch sollte man sich klarmachen, worauf dieser Begriff von Anfang an beruhte: Wer sich schützte, wer sich einfriedete, der hatte seinen Frieden. So war es ursprünglich, und es ist nicht ersichtlich, inwiefern es jetzt auf einmal anders sein könnte, als es eh und je gewesen ist, ob die Menschen nun diese oder jene Sprache sprechen. Wenn also die Pazifisten immer wieder die Politiker auffordern, alles für den Frieden zu tun, dann verlangen sie eigentlich von ihnen, alles für den Befestigungsschutz zu tun; und die meisten Politiker können den Pazifisten entgegnen, nichts anderes als das hätten sie die ganze Zeit getan. Vielleicht also reden die beiden doch nicht gar so weit aneinander vorbei, wie es zuerst scheinen will.

Klaus Mampell

Nachschrift der Schriftleitung:

Auch das Wort ‚Pakt' (Friedenspakt) kommt von ‚pangere', dessen Stammformen so lauten: pangere, pango, pepigi, pactum. Somit sind also diejenigen, die auf einen Pakt drängen, Leute, die einen (geistigen) Befestigungsschutz wünschen.